Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 37 (1758)

Artikel: Practica auf das Jahr unsers Heylands Jesu Christi, 1758

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRACTICA

Auf das Jahr unsers Henlands IESU Christi, 1718.

1. Von dem Winter.

Den mittelmäsigen und nicht gar krengen Winter, fangen wir mit dem kürzeken Zag, und Sinteitt der Sonnen in den Steinbock an, solches begibt sich noch in dem 1757sten Jahr, den 10. Tag Christmonat um 2. Uhr 23. Minuten Nachmittag: Diesen Mittag steden die Planeten/wie folget: hist im 18. Grad 25. Min des eL. 4 im 6. gr. 2 m. des d. 3 im 24 gr. 5. m. des d. 4 im 5. gr. 23. m. des d. 4 im 6. gr. 39. m. des d. Oim 24 gr. 5. m. des d. 4 im 5. gr. 23. m. des d. Und der 8 im 6 gr. 9 m. des de. Dieraus ist zuvermuthen: Die Witterung werde sich im Christm. wohl anlassen. Der Jenner und Horr ung haben der Zeit gemäs Wetter/mit Schnee, Reg. u. Nebel, Wind und Sonnenschein; Und der Mert beschließt den Winter mit Wind, Schnee oder Regen.

II. Von dem Srühling.

The besten theils guten, zum Wachsthum geneigten Frühling / sangen wir noch altem Gebrauch an wann Tag und Nacht das erste mahl im Jahr, in der gantzen Welt gleich ist. Ein solches begibt sich dieses Jahr den 9. Merten Nachmittag um 4. Uhr 16. Min. Selbigen Mittag baben die Planeten ihren stand wie solget: † im 28. gt 33. m. des A. 4 im 19. gr. 24. m des H. 8 im 4. gr. 45. m. des A. 9 im 11. gr. 40. m. des A. 5 im 7. gr. 28 m der W. Der C im 22. gr. 58. m des A. Und das Q ist im 1. gr. 5. m. des A. Wann nun etwas auf die Sterndeuter Runst zu machen wäre, so wären die Sonn und Venns Jahrss Regenten. Sonst scheinet der Frühling mit seuchten Winden und Negen anzusangen. Der Aprill scheinet unbeständig zu senn Der May seuchtbar mit vielem Sonnenschein. Der Brachmonat beschließt den Frühling mit Regen und Oschein.

III. Von dem Sommer.

DEr theils warme fruchbahre sehr gesahrliche daben zimlich nasse Sommer, nimt seinen Anfang mit dem längsten Tag und folglich der türzesten Nacht, an. Solches begibt sich den 10. Brachmonat Nachmittag um 9. Uhr 2. Win im Mittag sind die Plaueten also gestanden: † im 3. gr. 49. m. der 2. 4 im 33. gr. 15. m. des des d. d. im 9. gr. 32. m. der 2. 4 im 14. gr. 51. m. des des d. d. im 13. gr. 22. m. der de. C. im 16. gr. 27. m. des de. Und das Win 26. gr. 26. m. des des diese Stellung der Planeten kan man schließen: Der Brachmonat habe viel Sonnenschein; Der Heumonat viel Wasser; Der Augstmonat viel Wind; Und der Derbst viel Rebel.

IV. Von dem Serbst.

Den besten theils guten, und nicht gar naffen, jedoch früh in Bergen schneperigen Derbst / fangen wir an, wann Tag und Nacht das zwente mahl im Jahr gleiche

Lange baben, und folglich die Sonne in die Waage tritt: Solches geschicht dismab. Ien den sa. Tag Berbumonat Bormittag um 4. Ube af. Din. , den barauf foigene den Mittag fieben die Planeten, wie folget: h im 18 gr. 10 m des 3. 4 im 13. gr. 18 m bes De. d im 8 gr. 3. m des & 2 im 3 gr. 7. m. der & . Sim 21. gr. 76. m. der & . (im 22. gr. 1 m. der A. Und endlich das g im a1. gr. 39. m. des : Aus diefer Constellation ift ein feiner Derbit zuvermutben.

Von den Zinsteruussen des 1758sten Jahrs

M diefem Jahr begeben fich die mittlere Zahl Finfternuffen; Ramlich vier zwen BB an der Sonnen und so viel an dem Mond, von welchen wir nur eine Monds, Fine fternuf zu feben haben: So die erfte ift / welche den 13. Jenner Bormittag vorfallen wird : 3hr Anfang ift Morgens um 4. Uhr 17. Min. und um 6. Uhr 3. Min. wird ber Mond vom Erdschatten vollig bedeckt, um 7. Uhr a. Min ift das Mittel darauf geht der Mond um 71 Uhr als ein schwarker Corper unter das End ift um 9. Ubr. die Bidffe at. Boll 22. Min , Gudlich Ihr gante Behrung betragt 4. Stund 3. Din. und ben uns ift fie a. Stund und 33. Diinuten gu feben.

Die Zwepte ift eine unfichtbare Sonnen Rinfternus, welche kommt den 24% Brachmonat, obschon zur selbigen Zeit 9 . Uhr Wormittag ift, tan fie von uns in Eurougnicht geseben werden : Weil der Mond eine noch zu groffe mittagige Breitte bat.

Die Dritte ift eine unfichtbare Monds, Finsternus welche vorfallt den 9. heumonat Rachmittag um , Uhr 1.3. Min., weil der Mond dieser Zeit noch nicht auf.

gungen ift, so kan fle von uns nicht betrachtet werden.

Und die Bierte ist wieder eine bey und unsichtbare Sonnen Kinsternus, welche ben 19 Chriftmonat vor fallt, Wormittag um 8 Uhr, wann fcon diefer Zeit die Fonn aufgegangen ift fo tan fie von uns nicht gefehen werden; Aber bie Länder welche beffer gegen Morgen, als Defterreich und Mofeau, ligen / diefe tonnen ihr Unfang und Mittel feben.

Won der Fruchtbarkeit.

Dir ein fruchtbar-oder unfruchtbar Jahr haben werden, ist der Allmacht GOttes bekannt. Der fruh anscheinende und spath kommende Frühling wird an manchem Ort die lieben Erd früchten um etwas Schande zusezen. GOtt wende alles zum besten.

Von den Arancibeiten.

Sift leicht zu muthmassen, daß dif Jahr mit Kranckheiten nicht lar abgeben dörffte, laut dem alten Sprüchwort: Sterben und Werden, kommt nicht ab der Erden.

Von dem Arieg.

Mun wir unfer Ursprung bedencken, daß wir alle einen Batter haben, so hat Gott gewolts daß von einem Geblut aller Menschen Geschlecht auf dem gangen Erdboden wohnen sollen, fo find wir alle mit einander Brudern und Schwestern, und solten demnoch auch Bruder und Schwesterlich ben einander leben: Aber die liebe ist ben den meisten erkaltet: Dann da jagt einer den andern, daß er ihn verderbe, der Sohn verachtet den Vatter, die Tochter die Mutter, und bes Menschen Feind sind seine eigene Haufgenossen, Mich. 7. Sonderlich gehet im Krieg alle Feindseligkeit im sehwang, da vergießt man Blut wie Wasser, und sucht große Ehr darinnen, wann man dem Feind also Abbruch thut, und viel 1000. ums Leben beingen kan. Wie wiel Blut ist wol in diesem Krieg vergossen worden? Wann aber dieses Morden, Blutvergiessen, und der Land ind Leuth verderbliche Krieg ein End nehmen werde, ist allein GOXI befannt. Damit dieses Rriegs-übel nicht über unfer liebes Batter-Land femme, fo follen wir den Gott Des Friedens de mühtiaft bitten, daß er und in statem Ruhsfand fürbas vätterlich erhalten, und alle bose Anschläg der Feinden zu nicht machen wolle.